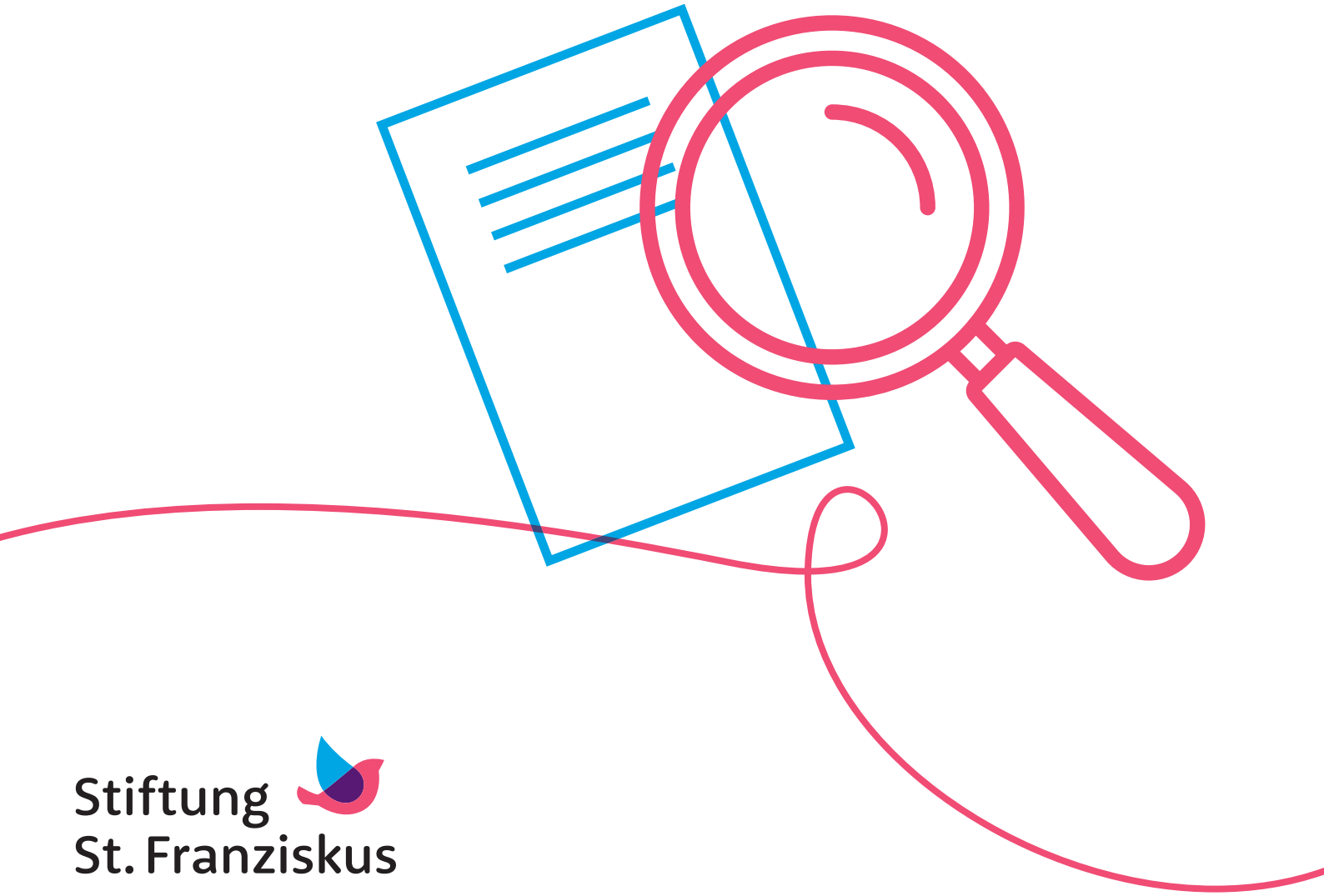
Unser Lagebericht

Geschäftsjahr 2022



Stiftung
St. Franziskus

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet und das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

Einführung

Das Geschäftsjahr 2022 der Stiftung St. Franziskus war weiterhin von der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Verschärfung der Arbeitskräfteknappheit geprägt. Eine Herausforderung war der verstärkte Einsatz von Leiharbeitskräften v.a. im Bereich der Altenhilfe sowie nur zum Teil durch staatliche Rettungsschirme aufgefangene, coronabedingte Mehrkosten.

Auch der Angriff von Russland auf die Ukraine und die damit verbundene Verknappung von Handelswaren mit entsprechenden Preissteigerungen sowie Unsicherheiten in der Energieversorgung hatte starke Auswirkungen in die Stiftung hinein.

Neben der Bewältigung dieser Rahmenbedingungen hat die Stiftung im Geschäftsjahr 2022 wieder viele Aktivitäten umgesetzt, die einerseits die fachliche Weiterentwicklung des Normalbetriebs gewährleistet haben, andererseits aber auch wichtige Weichenstellungen für die Zukunft abbilden. Hervorzuheben sind wichtige Impulse für die Kultur- und Werteorientierung und Prozessentwicklung der Stiftung, Sicherstellung der Kundenzufriedenheit durch Teilhabe, Partizipation, Zuwendung und Fachlichkeit, Umsetzung der Vorgaben durch das Bundesteilhabegesetz im Bereich der Behindertenhilfe, Steigerung von Transparenz und Risikoabsicherung sowie Fortführung von Aktivitäten zur Umstellung der Landwirtschaft auf Bioland.

Ein großes Augenmerk lag auf dem Megathema Personalgewinnung, um auch künftig Mitarbeitende zu finden und diese ans Unternehmen zu binden. Hier wurde ein aufmerksamkeitsstarker Arbeitgeberauftritt in die Öffentlichkeit initiiert, die Nutzung von digitalen Möglichkeiten ausgeweitet sowie verschiedene Anreize geschaffen, damit Stellen schneller besetzt werden können. Führungskräfte werden durch ein speziell angepasstes Programm auf die täglichen Herausforderungen besser vorbereitet. Auch Gesundheitsangebote wurden ausgeweitet sowie ein Fokus auf Sensibilisierung in Bezug auf Gewaltprävention gelegt.

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Organisationsstruktur und Standorte

Die Stiftung St. Franziskus wurde am 7. März 1991 auf Initiative des damaligen Bischofs Dr. Walter Kasper der Diözese Rottenburg-Stuttgart gegründet. Das Ministerium für Kultus und Sport in Baden-Württemberg hat der Stiftung am 11. April 1991 die öffentlich-rechtliche Rechtsfähigkeit verliehen. Sie ist damit eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und betreibt derzeit in sechs Landkreisen Baden-Württembergs Einrichtungen und Dienste in den Aufgabenfeldern Altenhilfe, Behindertenhilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe. Insgesamt unterstützt die Stiftung ca. 1.800 Menschen stationär und teilstationär und erbringt daneben ca. 3.500 ambulante Hilfen, die jedoch sehr unterschiedlich bezüglich Angebotsform, zeitlichem Umfang und Leistungsinhalten sind.

In der Stiftung sind ca. 2.500 Mitarbeitende beschäftigt. Zusätzlich sind 211 Personen ehrenamtlich für die Stiftung aktiv.

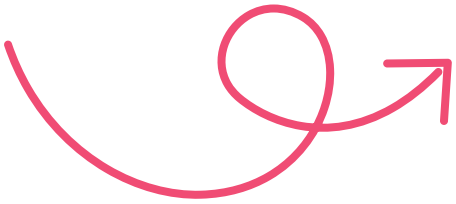
Die Stiftung ist mit 50 % Anteilseignerin an der St. Martin Altenhilfe gGmbH in Geislingen und mit 19,58 % am Institut für Soziale Berufe Stuttgart gGmbH. Eine weitere Beteiligung von 51,14 % besitzt sie an der Kirchlichen Sozialstation Schramberg gGmbH. Daneben ist sie Mitglied im Verein Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e.V., im Verein Kinderzentrum Roncalli und in der St. Andreas Stiftung für soziale Arbeit in Bulgarien. Des Weiteren bestehen Kooperationen im ambulanten Bereich der Altenhilfe und mehrere Mitgliedschaften u.a. im Deutschen Caritasverband, den Diözesan-Caritasverbänden der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Freiburg, dem Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie, der INITIATIVE e.V. und der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft. Die Stiftung St. Franziskus hat sich außerdem der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ angeschlossen.

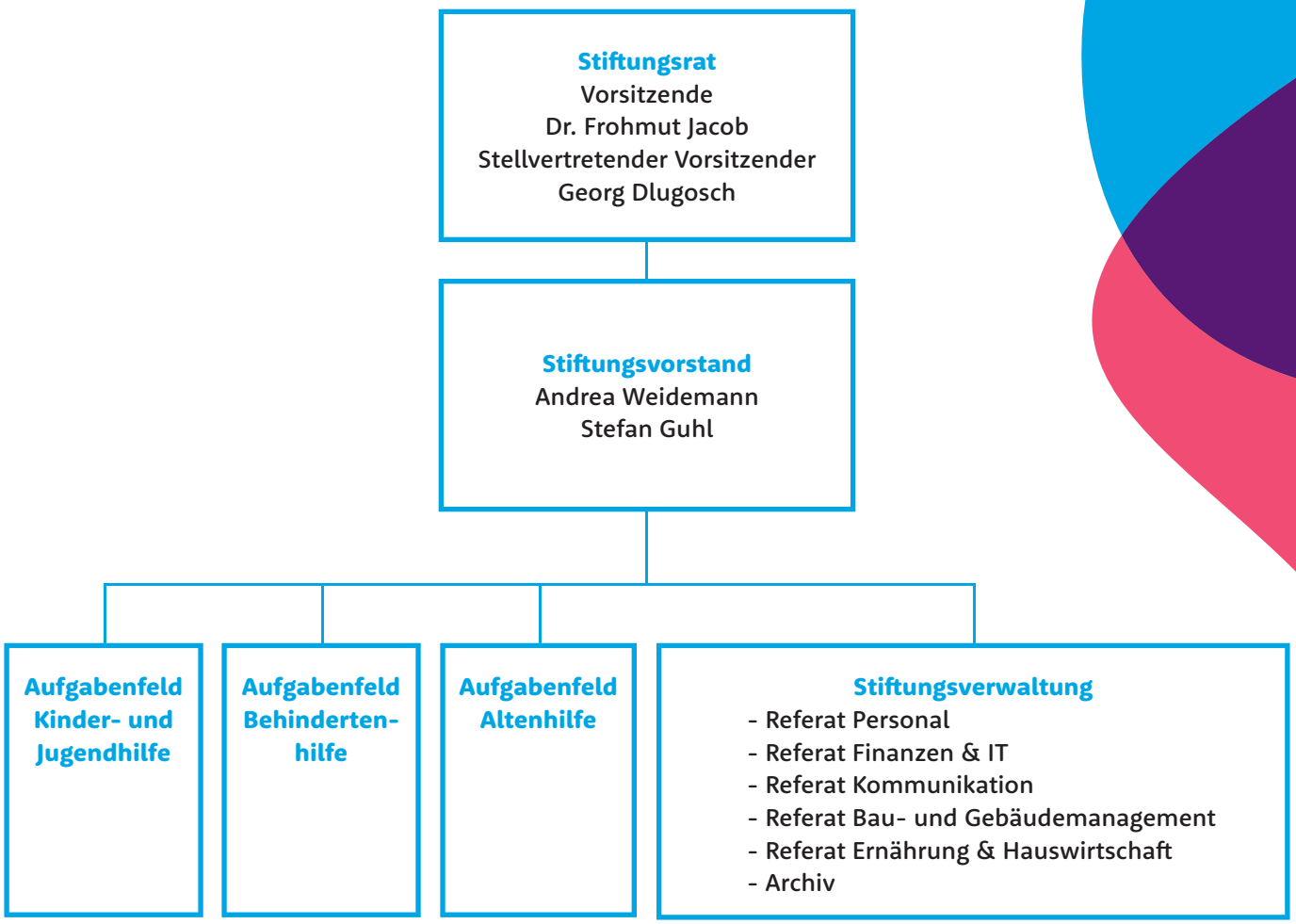
Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die Organe der Stiftung St. Franziskus bestehen aus Stiftungsrat und Vorstand. Der Stiftungsrat wählt die Mitglieder des Vorstandes, beruft diese ab, entlastet den Vorstand, genehmigt den Wirtschafts- und Investitionsplan und den vom Wirtschaftsprüfer geprüften Jahresabschluss, bestellt den Abschlussprüfer und beschließt Satzungsänderungen sowie Maßnahmen der Kapitalbeschaffung. Der Stiftungsrat besteht aus mindestens sechs bis maximal neun Mitgliedern.

Es ist das gemeinsame Ziel von Vorstand und Stiftungsrat, die Stiftung nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Dafür arbeiten beide Organe eng und vertrauensvoll zusammen.

Dem Vorstand obliegt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Die aktuell zwei Vorstandsmitglieder führen die Stiftung gleichberechtigt und sind für die Leitung der Stiftung gemeinsam verantwortlich. Der Vorstand legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die Aufgabenfelder, Referate, Zentralen Dienste und anderen Geschäftsfelder.





Beteiligungen der Stiftung St. Franziskus

Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e.V. / Kinderzentrum Roncalli / St. Andreas Stiftung, Bulgarien	Institut für Soziale Berufe Stuttgart gGmbH	TABOR Zentrum für karitativ-diakonische Spiritualität Bad Waldsee	- Altenhilfe St. Martin gGmbH - Kirchliche Sozialstation Schramberg gGmbH - WIBU - BÄKO

- Leistungen für ältere Menschen
- Leistungen für Menschen mit Behinderung
- Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien
- Kloster
- Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk St. Andreas e. V.

2. Strategie und Unternehmenspolitik

Die Stiftung St. Franziskus strebt kontinuierlich danach, auf zukünftige Herausforderungen und Chancen im Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesen adäquat reagieren zu können. Im Mittelpunkt allen Handelns der Stiftung stehen die Menschen, zuallererst die Klienten aber auch die Mitarbeitenden. Im Interesse des Wohles der Klienten geht es der Stiftung weiterhin um die Stärkung der Wettbewerbsposition als Sozialunternehmen und um die Absicherung der Zukunftsfähigkeit der Stiftungsstandorte. Ziel ist, das bestehende hochwertige Leistungsangebot in allen pflegerischen und sozialen Bereichen weiterzuentwickeln und die Managementstrukturen weiter zu professionalisieren. Grundlage aller strategischen Zielstellungen ist dabei die kirchlich-franziskanisch geprägte Identität des Unternehmens sowie die Orientierung an Teilhabe, Partizipation, Würde und Zuwendung als Leitbegriffe der gemeinsamen Unternehmenskultur und des gemeinsamen Unternehmensprofils.

Ausgehend hiervon wurden zentrale strategische Aktivitäten und Projekte insbesondere zu den folgenden Kernthemen verfolgt:

- Bündelung der stiftungsweiten strategischen Megathemen Personalgewinnung und -bindung, Digitalisierung und Informationstechnologie, innovative Angebotsentwicklung, Finanzierung (u.a. Drittmittelakquise) sowie Kultur- und Organisationsentwicklung;

- Festlegung von Umsetzungskompetenzen und -ressourcen in den Bereichen der Megathemen;

- Erarbeitung von wichtigen Impulsen für die Kultur- und Werteorientierung und Prozessentwicklung der Stiftung Über die Kommission „Stiftungskompass“ und intensiver Führungskräfteentwicklung;

- Sicherstellung der Kundenzufriedenheit – auch in Pandemiezeiten – durch eine hohe Ergebnis- und Erlebnisqualität der pflegerischen und sozialen Angebote sowie durch erlebte Teilhabe, Partizipation, Zuwendung und hohe Fachlichkeit;

- Umsetzung der Vorgaben des Bundesteilhabegesetzes und daraus folgender landesrechtlicher Regelungen im Bereich der Behindertenhilfe;

- Weiterentwicklung des Markenprozesses des Unternehmens u.a. durch die Umgestaltung des Corporate Designs nach innen und außen zur Gewinnung, Bindung, Entwicklung und Führung der Mitarbeitenden aller Berufsgruppen und zur Stärkung der eigenen Unternehmensidentität;

- Steigerung von Transparenz und Risikoabsicherung;

- Fortführung der Aktivitäten zur Umstellung der stiftungseigenen Landwirtschaft von konventionell auf Bioland.

II. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2022 war neben der Corona-Pandemie der Ukrainekrieg eine prägende Rahmenbedingung, welche die gesamte Wirtschaft und mit ihr die Sozialwirtschaft vor große Herausforderungen stellte. Fast drei Jahre Corona-Pandemie zehren an den Kräften der Menschen. Die daraus folgenden vermehrten Krankheitsausfälle am Arbeitsplatz verstärken den Effekt des demografischen Wandels und führen zu einer Verschärfung der Arbeitskräfteknappheit. Der Einsatz von Leiharbeitskräften in der Sozialwirtschaft ist notwendig, um die fehlenden Arbeitskräfte im eigenen Unternehmen zu kompensieren und so Angebote aufrechterhalten zu können. Laut Bericht der Süddeutschen Zeitung ist der Anteil der Leiharbeitskräfte in Baden-Württemberg im Zeitraum 2017 bis 2022 um mehr als 100 Prozent gestiegen.[1]

Die entstandenen Mehrkosten in der Corona-Pandemie konnten nur teilweise durch staatliche Rettungsschirme aufgefangen werden. So ist das „COVID-19-Krankenhausentlastungsgesetz“, unter welches die Pflegeeinrichtungen der Stiftung St. Franziskus gefallen sind, zum 30.6.2022 ausgelaufen. Für die Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe und der Behindertenhilfe gab es keine vergleichbaren Rettungsschirme, sodass die Stiftung – so weit möglich – mit den jeweils zuständigen Kostenträgern in Verhandlungen treten musste, um Entlastungen bei coronabedingten Mehrkosten zu erhalten.

Der Angriff von Russland auf die Ukraine im Februar 2022 hatte neben humanitären und politischen Konsequenzen, gesamtwirtschaftlich die Verknappung von Handelswaren zur Folge. Es entstanden Unsicherheiten in der Energieversorgung und Preissteigerungen mit historischem Ausmaß. Die Inflationsrate lag nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2022 bei 7,9%. Um die Auswirkungen für die Wirtschaft abzuschwächen, setzte die Bundesregierung neue Rettungsschirme auf.

Der hohen Inflation folgten Tarifforderungen mit historischem Ausmaß. So lag beispielsweise die Forderung von verdi für den öffentlichen Sektor bei 10,5 %, mindestens aber 500 € monatlich (Stand 11.10.2022).

Der Umgang mit diesen historischen Gegebenheiten, die Auswirkungen auf Menschen und finanzielle Ressourcen, spiegeln sich im Jahresergebnis 2022 der Stiftung St. Franziskus wider.

1 Rainer Stadler: 46 Prozent mehr Zeitarbeitskräfte in der Pflege, in: Süddeutsche Zeitung, 23. Februar 2023

2. Geschäftsverlauf und Ertragslage

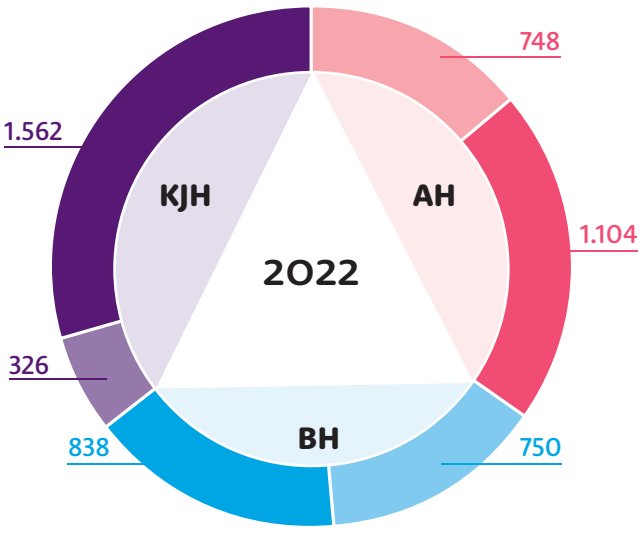
Im Jahr 2022 nutzten 5.328 junge und alte Menschen die Angebote der Stiftung St. Franziskus.

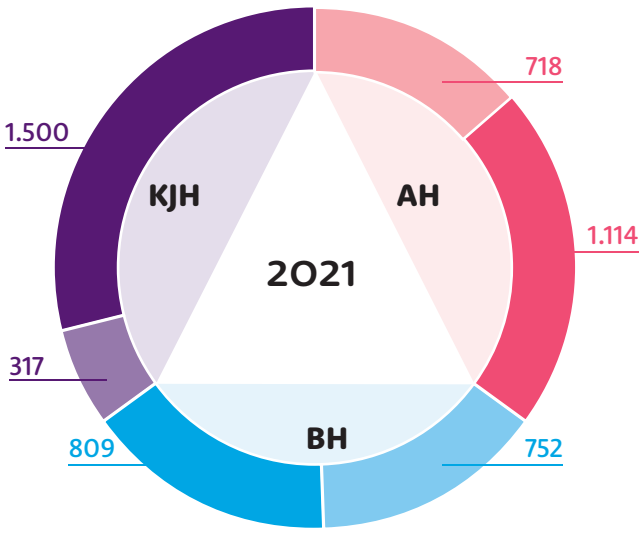
Altenhilfe: 1.852 Personen,
davon stationär / teilstationär: 748 | ambulant: 1.104
Behindertenhilfe: 1.588 Personen,
davon in besonderen und gemeinschaftlichen Wohnformen: 750 | ambulant: 838
Kinder- und Jugendhilfe: 1.888 Personen,
davon stationär / teilstationär: 326 | ambulant: 1.562

Coronabedingte Leerstände in der **Altenhilfe** wurden im Jahr 2022 wieder ausgeglichen.

Die Kapazitäten der Leistungsangebote für **Menschen mit Behinderung** waren im Jahr 2022 voll ausgelastet. Dies gilt auch für die Angebote der schulischen Bildung in den drei Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren.

Die **Kinder- und Jugendhilfe** betreut mehr Schüler im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) sowie an den Ganztagsschulen und Ferienbetreuungsangeboten.





Stiftung St. Franziskus	2022	2021	Δ 2021	
Betriebsleistung lt. GuV	T€	T€	T€	%
Umsatzerlöse	112.166	108.665	3.501	3 %
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	8	-8	
Sonstige betriebliche Erträge	9.437	8.056	1.381	17 %
Erträge aus der Auflösung von SoPo	2.446	2.394	52	2 %
Erträge aus Beteiligungen	4	6	-2	-34 %
Erträge aus anderen Wertpapieren	513	673	-160	-24 %
Sonstige Zinserträge	19	9	10	115 %
Betriebsleistung	**124.586**	**119.811**	**4.775**	**4 %**

Die Betriebsleistung der **Stiftung St. Franziskus** ist im Geschäftsjahr 2022 um 4,8 Mio. € auf 124,6 Mio. € gestiegen. Der Anstieg der Umsatzerlöse resultiert aus den allgemeinen Entgeltsteigerungen, höherer Erstattungen durch das Regierungspräsidium aufgrund gestiegener Personal- und Sachkosten sowie der Inbetriebnahme des Hauses Tobias. Zudem gab es im Jahr 2022 keine coronabedingten Schließungen (2021 Schließtage in WfbM). Die Erstattungen des gezahlten Pflegebonus sowie der Energiepreispauschale führen ebenfalls zur Erhöhung der Betriebsleistung. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ergibt sich aus einem größeren Erstattungsvolumen für Corona-Testungen im Vergleich zum Vorjahr.

GuV	2022	2021	Δ 2021	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung	124.586	119.811	4.775	4 %
davon Auflösung von Sonderposten	2.446	2.394	52	2 %
davon Spenden	708	459	249	54 %
Materialaufwand	14.299	13.013	1.286	10 %
Personalaufwand	93.275	86.960	6.315	7 %
Abschreibungen	8.445	9.027	-582	-6 %
andere Sachaufwendungen	9.494	9.326	168	2 %
Jahresergebnis	**-927**	**1.485**	**-2.412**	**N/A**

Der verhältnismäßig hohe Anstieg in den Materialkosten ist vor allem auf den Einsatz von Leiharbeitskräften (+ 1,6 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr), hauptsächlich in der Altenhilfe, zurückzuführen. Die Arbeitskräfteknappheit verschärft sich, so dass in der Stiftung St. Franziskus im Jahr 2022 (Stichtag 31.12.) 97 Stellen unbesetzt geblieben sind. Die hohe Inflation schlägt ebenfalls zu Buche. Im Gegenzug sind die coronabedingten Mehrkosten für Schutzausrüstungen und Tests rückläufig.

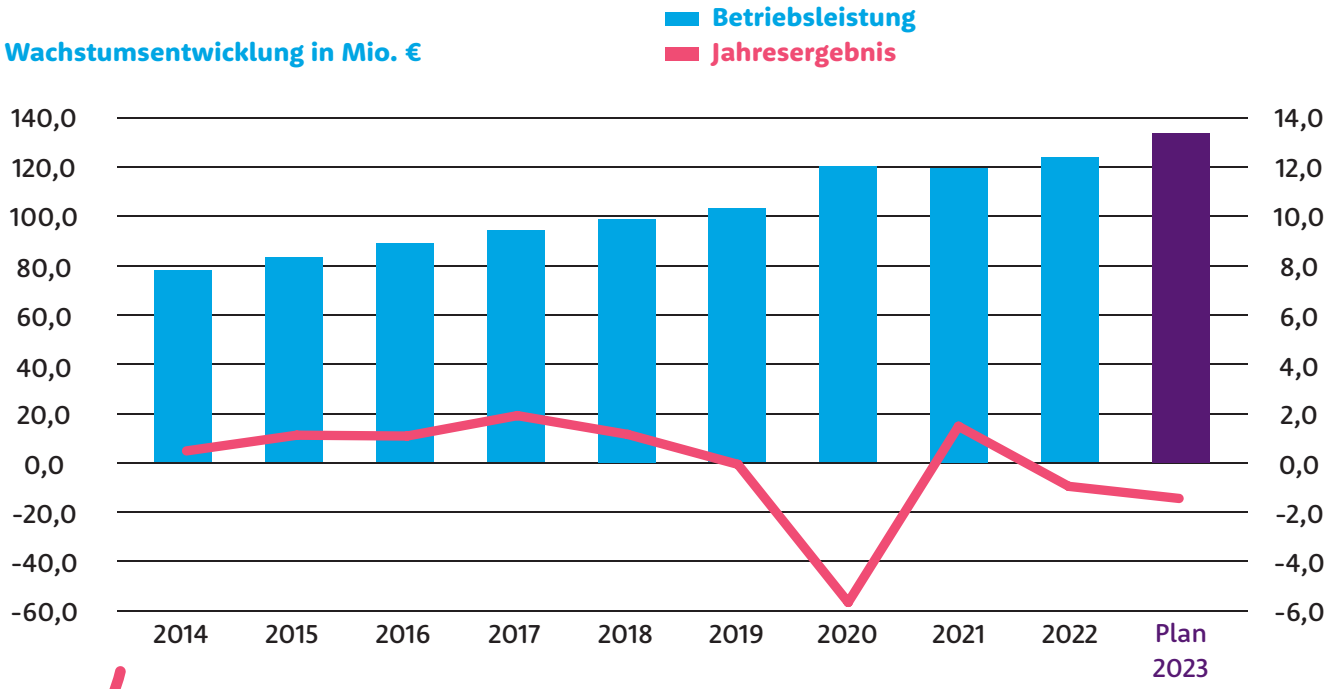
Der Personalaufwand liegt im Jahr 2022 mit 93,3 Mio. € um 6,3 Mio. € über dem Vorjahr (87 Mio. €). Dieser Anstieg ist insbesondere durch Stellenaufbau (+23 Vollzeitkräfte), Tarifsteigerungen (1,8 % ab 01.04.2022) sowie gestiegenem Aufwand für Resturlaub und Mehrarbeit zu begründen. Auch der Tarifabschluss für den Sozial- und Erziehungsdienst (Einmalzahlungen sowie Anspruch auf Regenerationstage) wirkt sich in der Behindertenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe kostensteigernd (+ 908 T€) aus. Zudem erfolgte die Auszahlung einer Infektionsschutz- und Krisenzulage. Aufgrund der anhaltenden Energiekrise erhielten deutschlandweit einkommenssteuerpflichtige Erwerbstätige eine einmalige Energiepreispauschale in Höhe von 300 € über den Arbeitgeber ausbezahlt. Der dadurch gestiegene Personalaufwand in der Stiftung wurde durch die staatliche Erstattung der Pauschale im Ergebnis ausgeglichen. Die Stiftung St. Franziskus partizipierte außerdem 2022 an der Dezember-Soforthilfe, wonach Abschlagszahlungen für Gas und Wärme für den Monat Dezember entfallen sind. Die Stiftung beantragte weniger als 10 T€ über die Energieergänzungshilfen für das Jahr 2022, aufgrund langfristiger Energielieferverträge und -konditionen.

Coronabedingte Mehraufwendungen konnten vor allem in der Altenhilfe durch Erstattungen über das Krankenhausentlastungsgesetz (bis 30.06.2022) sowie der Coronavirus-Testverordnung aufgefangen werden.

Knapp 900 T€ Spenden und Erbschaften konnten im Jahr 2022 geworben werden und 708 T€ wurden ertragswirksam verbucht. Die Verrechnung des Verwaltungsaufwands bei Spendenprojekten und Erbschaften lag bei 10 %.

Insgesamt liegt das Jahresergebnis um ca. 2,4 Mio. € unter dem Vorjahr.

Wachstumsentwicklung in Mio. €



3. Finanz- und Vermögenslage

Das Finanzmanagement in der Stiftung ist zentral im Referat Finanzen und IT organisiert und umfasst u.a. das Finanzanlagenmanagement und die Liquiditätssteuerung.

Mit der Einführung von eigenen Anlagerichtlinien im Jahr 2020 verfolgt die Stiftung das Ziel, das Finanzanlagemanagement transparent zu organisieren und gemäß den sachlichen und ethischen Orientierungen der Deutschen Bischofskonferenz verbindlich festzulegen. Der größte Anteil des Finanzvermögens der Stiftung befand sich im Jahr 2022 beim kirchlichen Hilfsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart und in klassischen Kapitalanlagen.

Der Kriegsbeginn in der Ukraine im Februar 2022 ließ Öl- und Rohstoffpreise in die Höhe schießen und mit zunehmenden Einschränkungen der Gaslieferungen aus Russland verteuerten sich die Erdgas- und Strompreise in Europa. Die Teuerung wurde von Experten Mitte 2022 nicht mehr als vorübergehend eingestuft und es kam zur Zinswende: Wo bisher Notenbanken eine konjunkturstützende Niedrigzinspolitik fuhren, ging es Mitte 2022 um eine restriktive Antiinflationspolitik. Die Auswirkung für die Stiftung waren neben gestiegenen Sachkostenpreisen in der Verteuerung von Darlehenszinsen, Abschaffen von Verwahrentgeltzahlungen und Möglichkeit der Inanspruchnahme von Tagesgeldverzinsungen spürbar. Hinzukommt, dass der kirchliche Hilfsfonds den Abruf kurzfristiger Gelder zur Deckung laufender Ausgabe restriktiver limitiert. Der Umgang mit den veränderten Rahmenbedingungen ist zentrale Aufgabe der Liquiditätssteuerung der Stiftung auch im laufenden Geschäftsjahr.

Die Bautätigkeit in der Stiftung St. Franziskus setzte sich im Jahr 2022 entsprechend den Bedarfsplanungen fort. Insgesamt wurden im Jahr 2022 ca. 7,5 Mio. € investiert, davon 4,5 Mio. € in Bauprojekte der Behindertenhilfe und jeweils 0,2 Mio. € in Bauprojekte der Altenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe sowie 1,7 Mio. € in Betriebs- und Geschäftsausstattung. Sämtliche Baumaßnahmen wurden – sofern möglich – über öffentliche Zuwendungsgeber (Kommune, Land Baden-Württemberg) oder sonstige Zuwendungsgeber (z.B. Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk) bezuschusst. Der Anteil der Zuschüsse lag bei 19 %. Insgesamt hat die Stiftung im Jahr 2022 3 Mio. € an Fremdkapital aufgenommen.

Gegenüber der Planung 2022 kam es zu Abweichungen aufgrund der zeitlichen Verschiebung von Fördergeldern und dafür bewilligte Maßnahmen im Rahmen des Bundesförderprogramms „Klimaanpassungen für soziale Einrichtungen“ sowie durch Verschiebungen im Baufortschritt für die Neubauten Haus Laura (Wohnheim am Standort Heiligenbronn), Haus Tobias (Wohnheim am Standort Waldmössingen) und Haus Vitus (Förder- und Betreuungsbereich am Standort Heiligenbronn).

Zur Einordnung des Jahresergebnis 2022 mit -0,9 Mio. € und dem daraus resultierenden Ergebnis vor Netto-Abschreibungen in Höhe von 5,1 Mio. € sind neben den Kapitalflüssen aus aktueller Bautätigkeit die Ausgaben für Tilgungsleistungen zu beachten.

Der Stand liquider, kurzfristig verfügbarer Mittel konnte auf einem operativ notwendigen, stabilen Niveau gehalten werden. Maßgeblich hierfür waren im dritten Jahr der Corona-Pandemie die staatlichen Unterstützungsleistungen im Rahmen des Krankenhausentlastungsgesetztes in Höhe von 1,8 Mio. € und für Aufwendungen von Corona-Testungen in Höhe von 2,4 Mio. € (ohne Berücksichtigung Inventur), sowie Spenden und Erbschaften.

Insgesamt ist festzuhalten, dass im Jahr 2022 das Vermögen und die Finanzmittel der Stiftung entsprechend des Stiftungszwecks satzungsgemäß eingesetzt worden sind.

4. Mitarbeitende

Die Personalgewinnung und -bindung ist eines der fünf Megathemen in der Stiftung, an dem mit großer Priorität gearbeitet wird. Handlungsleitend ist die Frage, wie wir uns als Stiftung ausrichten, strukturieren und positionieren müssen, um auch künftig Mitarbeitende für die Stiftung zu finden und diese auch langfristig an die Stiftung zu binden. Hierfür erarbeiten wir gezielte Maßnahmen, die auf die Bedarfe und Situationen in den jeweiligen Bereichen abgestimmt werden.

Im Jahr 2022 haben wir das Recruiting in der Stiftung sowohl personell als auch inhaltlich neu aufgebaut. Mit einem neuen, aufmerksamkeitsstarken Arbeitgeberauftritt der Stiftung in der Öffentlichkeit im Allgemeinen, aber auch speziell auf Messen sind wir die ersten Schritte in Richtung Arbeitgeberwerbung gegangen. Gleichzeitig wurde die Suche nach passenden Mitarbeitenden im Ausland und unsere Unterstützung bei deren Integration in Deutschland ausgeweitet. Mit verschiedenen Maßnahmen haben wir weitere Anreize geschaffen, damit sich potenzielle Bewerber für die Stiftung als Arbeitgeber entscheiden. Über eine noch stärkere Nutzung der digitalen Möglichkeiten und Anpassung des Bewerbungsverfahrens stellen wir sicher, dass auch jede Bewerbung zeitnah zum Ziel findet.

Auch unser Onboarding haben wir so weiterentwickelt, dass wir jedem neuen Mitarbeitenden den Einstieg in die Stiftung so leicht wie möglich machen.

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns sehr am Herzen. Deshalb bieten wir ihnen nicht nur die gängigen Gesundheitskurse an, sondern engagieren uns unter anderem in den Projekten „Prävention in der Pflege“ (PiP), „Initiative Wertgeschätzt“ und einem Forschungsprojekt gemeinsam mit der Hochschule Furtwangen zu Exoskeletten. Zudem haben wir im vergangenen Jahr einen stärkeren Fokus auf die Sensibilisierung in Bezug auf Gewaltprävention und die Begleitung unserer Mitarbeitenden in (Post-) Krisenzeiten gelegt sowie wieder verstärkt (spirituelle) Auszeiten im Alltag angeboten. Ziel war insgesamt, Stressfaktoren dadurch zu minimieren, dass die Haltung zueinander und der Umgang miteinander immer weiter verbessert wird (Stiftungskultur).

Bei der Bindung der Mitarbeitenden an ein Unternehmen spielen die Führungskräfte eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund begleiten wir unsere Führungskräfte über ein Führungskräfteprogramm bei ihrer Aufgabe und rüsten sie mit dem notwendigen Handwerkszeug, um die täglichen Herausforderungen besser meistern zu können.

Verbesserungen gab es auch in finanzieller Hinsicht für unsere Mitarbeitenden. Durch die Umsetzung der sieben Tariferhöhungen und fünf verschiedenen Prämienzahlungen hat jeder Mitarbeitende der Stiftung auch monetär profitiert.

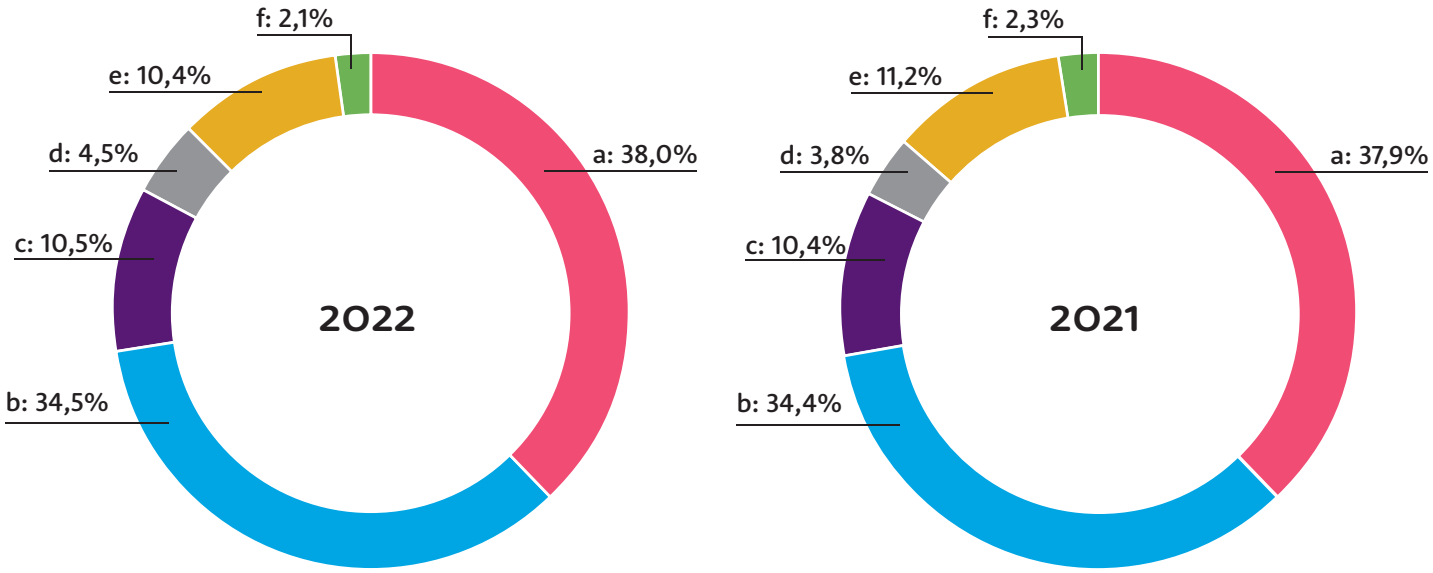
Ein stetiger Fokus liegt auf der weiteren Ertüchtigung der HR-Software und den Dienstplansystemen. Anders könnte die zunehmende Dynamik an Veränderungen in immer kürzerer Zeit nicht mit gleichbleibender Personalausstattung gestemmt werden.

Im Jahr 2022 hat die Stiftung insgesamt 2.521 Mitarbeitende beschäftigt, davon 200 Auszubildende, Vorpraktikanten oder FSJ.

Das neue, aufmerksamkeitsstarke Logo des Arbeitgeberauftritts der Stiftung für mehr Wahrnehmung auf dem Arbeitsmarkt

Nach Aufgabenfeldern aufgegliedert stellt sich die Situation wie folgt dar:

Anzahl Mitarbeitende zum 31.12.2022 (Jahr / Vorjahr)



a: Altenhilfe (958 / 928)
b: Behindertenhilfe (871 / 843)
c: Kinder- und Jugendhilfe (264 / 254)
d: Stiftungsverwaltung / Sonstige (113 / 93)
e: Referat Ernährung und Hauswirtschaft (inkl. Landwirtschaft) (262 / 274)
f: Referat Bau- und Gebäudemanagement (53 / 57)

Mit 82 % hat die Stiftung einen großen Anteil weiblicher Mitarbeitender. Zudem wurde die Arbeit unterstützt durch 211 ehrenamtlich Tätige.

Gerechnet in Vollzeitstellen beschäftigte die Stiftung St. Franziskus zum Stichtag 31.12.2022 insgesamt 1.407 Vollkräfte (Vorjahr: 1.384 Vollkräfte).

Weiterhin waren 67 Mitarbeitende in den gGmbHs der Stiftung beschäftigt.

Die sich stets und immer schneller wandelnden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen erfordern eine wandlungsfähige Organisation. Mit dem begonnenen Kulturwandel sowie den umfangreichen Personalgewinnungs- und Personalbindungsmaßnahmen setzt die Stiftung entscheidende Weichenstellungen um zukunftsfähig zu bleiben.

III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

1. Chancenbericht

Der Pflege- und Sozialsektor ist eine der zentralen Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Dabei gelten die Marktstrukturen als weitgehend konjunkturunabhängig und aufgrund ihrer politisch regulativen Rahmenbedingungen als relativ gut prognostizierbar. Es ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum der vergangenen Jahre aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels, weiterer technologischer Innovationen und der zunehmenden Vielfalt pflegebezogener und sozialer Angebote fortsetzt und damit die Nachfrage nach pflegerischen und anderen sozialen Dienstleistungen weiter ansteigen wird.

Die freien, nicht staatlichen Leistungserbringer sind eine wesentliche Säule in der Versorgung mit den Sozialleistungen der Daseinsvorsorge zur Erfüllung des Sicherstellungsauftrags von Bund, Land und Kommune und damit zur Wahrung des sozialen Friedens.

Dank dezentraler Struktur und kurzer Entscheidungswege ist die Stiftung in der Lage, Marktentwicklungen, regulative Veränderungen sowie neue Herausforderungen und Chancen frühzeitig zu antizipieren und das Handeln beispielsweise mit der Entwicklung neuer Leistungsbereiche darauf auszurichten. Bereits in den vergangenen Jahren setzten die Einrichtungen der Stiftung durch eine zielgerichtete strategische Investitions- und Finanzierungsplanung umfangreiche innovative Maßnahmen um, die zu einer Steigerung der Strukturqualität und Leistungsfähigkeit geführt haben. Auch im Berichtsjahr wurden erhebliche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Investitionen in Qualität und Effizienz der Verwaltung und der IT-Infrastruktur getätigt.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Profilierung des Leistungsportfolios ergeben sich im Geschäftsjahr 2023 wesentliche Chancen, insbesondere durch die aus der Strategie und Unternehmenspolitik abgeleiteten Kernthemen und deren Umsetzungsplanungen. Dies sind Investition in Maßnahmen zu den Megathemen Personalgewinnung und -bindung, Digitalisierung und Informationstechnologie, innovative Angebotsentwicklung, Finanzierung sowie Kultur- und Organisationsentwicklung. Wesentliche geplante Maßnahmen 2023 sind die Arbeitgeberkampagne, Projektierungen im Bereich Altenhilfe zur Personalgewinnung und -bindung um die Arbeitgebermarke zu stärken, die Akquise von (ausländischen) Arbeitskräften zu intensivieren, unabhängiger von Leiharbeitskräften zu werden und attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen. Der Aufbau der Stelle Innovative Angebotsentwicklung, sowie Etablierung des „Digi-Boards“ als zentraler Zusammenschluss für die Bündelung und Bearbeitung stiftungsweiter Themen zur Digitalisierung und Umsetzung von Digitalisierungsprojekten wie einer Mitarbeiter-App und der digitalen Klientenakte, bilden weitere Chancen für die Zukunft.

Die Stiftung deckt die Leistungsbereiche der Altenhilfe, Behindertenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe ab. Eine Chance besteht in der weiteren Vernetzung der Bereiche und bereichsübergreifenden Angebotsentwicklung zur Deckung gesellschaftlicher Bedarfe und Bündelung der Kompetenzen zum zentralen Ansprechpartner.

2. Risikobericht

Die Aufbau- und Führungsorganisation der Stiftung St. Franziskus als strategisches Sozialunternehmen mit klarer Trennung von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundlage eines effektiven Risikomanagements. Da Strukturen einem permanenten Änderungsprozess unterliegen, wird das Risikomanagement der Stiftung kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst. Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems werden dabei aus der Unternehmensstrategie abgeleitet. Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt. Die dabei verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Hinterfragung, sodass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können. Grundsätzlich hat die Stiftung im Bereich des Risikomanagements einen konservativen Planungsansatz gewählt. Trotzdem besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den getroffenen Annahmen abweichen und damit u.a. die Finanzierung des Investitionsbedarfs nicht gesichert ist.

Die Ableitung der jährlich durchgeführten operativen Planungen aus den strategischen Zielen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt.

Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen fortlaufend mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet erforderliche Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Darüber hinaus erfolgt über regelmäßige Quartalsgespräche sowie Leitungs- und Bereichskonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Stiftungsrat.

Risikobereiche

Der **Arbeitskräftemangel** ist eines der drängendsten Probleme. Insbesondere im Bereich der Altenhilfe, aber auch im Bereich der Behindertenhilfe, ist immer wieder der Einsatz von Leiharbeitskräften und die Unterstützung von Fachkräften aus dem Ausland notwendig, um personelle Engpässe zu kompensieren. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe äußert sich der Arbeitskräftemangel in unbesetzten Fachkraftstellen. Das Risiko besteht grundsätzlich darin, der sehr hohen Nachfragesituation keine passenden kurzfristigen Angebote zur Verfügung stellen und Bestandsangebote aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht aufrecht erhalten zu können. Durch die Corona-Pandemie notwendig gewordene Regularien speziell für den Gesundheitssektor (z.B. einrichtungsbezogene Impflicht) und eine erhöhte Belastungssituation während der Pandemie haben zudem den Wettbewerb um Arbeitskräfte verschärft.
Dem Risiko begegnet die Stiftung durch Personalgewinnungs- und bindungsmaßnahmen und den unter „4. Mitarbeitende“ beschriebenen Maßnahmen.

Die **Leistungsumstellung nach Bundesteilhabegesetz (BTHG)** führt im Aufgabenfeld der Behindertenhilfe der Stiftung zu Leistungsrisiken. Die Neuregelungen des BTHG bringen eine umfassende Veränderung der Angebots- und Vergütungsstrukturen mit sich. Die Übergangsfrist für die Leistungsumstellung der Landesrahmenvereinbarungen auf BTHG-Systematik läuft zum 31.12.23 aus. Die Stiftung hat im Juni 2022 exemplarisch zu einem Leistungsangebot der besonderen Wohnformen aufgefordert, eine weitere Aufforderung erfolgte für die Leistungsangebote der Werkstatt für Menschen mit Behinderung im November 2022. Die Verhandlungen mit den Leistungsträgern gestalten sich schwierig aufgrund eines unzulänglichen Landesrahmenvertrages und mangelnder Umsetzungsressourcen auf Seiten der Leistungsträger. Weitere Aufforderungen seitens der Stiftung werden auch vor dem Hintergrund ungeklärter Verhandlungsparameter erfolgen und der Verhandlungsfortschritt 2023 weiter forciert. Es besteht dennoch das Risiko, die Angebote im Rahmen der Übergangsfrist nicht auf die neue BTHG-Systematik umgestellt zu haben. Der vertragslose Zustand ist zum aktuellen Zeitpunkt als nicht bestandsgefährdendes Risiko einzustufen, da die Leitungserbringung

und daraus resultierende Gegenleistung der Entgeltzahlung als konkludent geschlossene Vereinbarung unter Bestandsschutz anzusehen ist und auf einem Abhängigkeitsverhältnis beruht, dessen einseitige Nichteinhaltung zu sozialem Unfrieden und nicht umsetzbaren Sicherstellungsauftrag der Kommunen führen würden. Das Ministerium für Soziales und Integration von Baden-Württemberg stellt für diesen vertragslosen Zustand die Möglichkeit von Vereinbarungen zwischen den Leistungsträgern und Leistungserbringern dar, um ab dem 01.01.2024 eine vorübergehende vertragliche Basis bieten zu können. Diese Möglichkeit wurde von den für die Leistungen der Eingliederungshilfe der Stiftung St. Franziskus zuständigen Landkreise als vorübergehende Lösung angesehen.

Es besteht eine große Abhängigkeit der Leistungsangebote der Stiftung und Finanzierung durch öffentliche Haushalte und Fördermöglichkeiten. Vor dem Hintergrund tendenziell sinkender öffentlicher Mittel besteht ein erhöhtes **Finanzierungs- und Refinanzierungsrisiko**. Die Übersetzung der Inflation, Tarif- und Zinsentwicklung (**Sach-, Personal und Finanzierungskostenrisiko**) in verlässliche Grundfinanzierungen ist existentiell für die Stiftung und vor dem Hintergrund historischer Teuerungsraten herausfordernd. Tarifabschlüsse mit einer Rückwirkung ohne Beachtung prospektiver Entgeltverhandlungszyklen birgt zudem vor dem Hintergrund enormer Sach- und Personalkostenentwicklungen ein höheres Liquiditätsrisiko als in Zeiten moderater Teuerungsraten und Tarifentwicklungen. Die restriktiver limitierte Abrufmöglichkeit kurzfristiger Gelder zur Deckung laufender Ausgaben des kirchlichen Hilfsfonds wirkt sich auf die Liquiditätssteuerung in der Flexibilität einschränkender aus.

Die Stiftung stellt in den sozialen Sparten durch ihre Fähigkeit zur sektorenübergreifenden und breiten interprofessionellen Vernetzung einen attraktiven Träger und Partner für öffentliche Förderprogramme und Behörden dar. Außerdem ist der Ausbau der Fördermittelakquise und alternativer Fördermöglichkeiten Bestandteil strategischer Umsetzungsplanungen.

Zur Sicherung des Finanzanlagevermögens der Stiftung erfolgt die Finanzanlage auf der Grundlage einer vom Stiftungsrat verabschiedeten Anlagerichtlinie. Es wird eine Anlagestrategie verfolgt, die eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinserträgen und langfristigem Wertzuwachs zum Ziel hat.

Gesamtgesellschaftlich ist das **Risiko eines IT-Sicherheitsvorfalls** gestiegen. Ziel der Stiftung ist es, Maßnahmen zur Minderung von Cybersicherheitsrisiken ausgewogen zu implementieren.

Gesamteinschätzung

Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2022 bestehen zum aktuellen Zeitpunkt für die Stiftung St. Franziskus keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

3. Prognosebericht

Im Jahr 2023 plant die Stiftung Investitionen in Höhe von rund 16,6 Mio. €. Zielsetzung ist, dass wesentliche Anteile dieser Kosten u.a. in den Entgelten berücksichtigt und damit refinanziert werden können. Besondere Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen ergeben sich 2023 durch die Teilnahme am Bundesförderprogramm „Klimaanpassungen für soziale Einrichtungen“. Dieses Förderprogramm ermöglicht die Durchführung von Maßnahmen, um den Auswirkungen des Klimawandels in sozialen Einrichtungen entgegenzuwirken. Die Stiftung hat hierzu Anträge für Maßnahmen im Umfang von 5,4 Mio. € eingereicht. Im Gesamtinvestitionsvolumen 2023 sind zudem Planungskosten für eine Erweiterung der Schulen vorgesehen, Kosten für die Umsetzung eines mehrstufigen Energiekonzepts am Standort Heiligenbronn und die Umstellung auf Bio-Landwirtschaft. Ziel der Stiftung ist es, bis 2030 klimaneutral zu werden.

Das geplante Jahresergebnis 2023 liegt bei -1,4 Mio. €. Als außergewöhnliche Belastungen sind hierbei im Bereich Behindertenhilfe die Abbruchkosten der ehemaligen Turn- und Schwimmhalle am Standort Heiligenbronn, Umsetzungsvorleistungen im Rahmen der Umstellung auf BTHG-Systematik und im Bereich Altenhilfe höhere Personalaufwendungen durch Leiharbeitskräfte sowie einmalig hohe Instandhaltungsaufwendungen zu nennen. Die Planung wurde unter Unsicherheit in Bezug auf den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie und des Ukrainekrieges sowie schwer prognostizierbarer Parameter erstellt. Zu nennen sind hierbei die Entwicklung der Preissteigerungen, mögliche staatliche Regulierungen mit dem Wegfall staatlicher Rettungsschirme einerseits und der Neuauflage staatlicher Rettungsschirme mit noch unklaren Inhalten andererseits, sowie Unsicherheiten in der Energieversorgung. Zur Einordnung des geplanten Jahresergebnisses und dem daraus resultierenden Ergebnis vor Netto-Abschreibungen in Höhe von 4,5 Mio. € sind u.a. die Ausgaben für Tilgungsleistungen (3,5 Mio. €) und Betriebs- und Geschäftsausstattung (1,6 Mio. €) zu beachten.

Die Stiftung kann nach Bekanntwerden der Antragsrichtlinien in 2023 an den staatlichen Energieergänzungshilfen über das Jahr 2022 hinaus partizipieren. Bisher wurden Erstattungsanträge in Höhe von ca. 8 T€ für das Jahr 2022 und ca. 40 T€ für das Jahr 2023 gestellt.

In den Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes von Bund und Kommunen haben die Tarifvertragsparteien am 22.04.2023 eine Einigung erzielt. Von Juni 2023 bis Februar 2024 wird es eine Inflationsausgleichsprämie geben. Ab März 2024 erfolgt eine Steigerung des Tabellenentgelts um 200 € und zusätzlich 5,5 % (mindestens 340 €). An diesen Tarifabschluss wird sich der AVR wahrscheinlich anlehnen.

Für das Jahr 2023 sind erste Entgeltverhandlungen abgeschlossen, einige stehen aber noch aus:

- Im Aufgabenfeld Altenhilfe fand die Entgeltverhandlung am 20.04.2023 statt. Ein Abschluss in Höhe von durchschnittlich 10,64 % konnte erzielt werden mit Laufzeit vom 01.05.2023 bis 30.04.2024.
- Im Aufgabenfeld Behindertenhilfe wurde mit allen Landkreisen für die teilstationären Angebote/ Tagesstrukturen eine Entgelterhöhung von 12,50 % und für die stationären Angebote sowie das Ambulant Betreute Wohnen eine Entgelterhöhung von 11,00 % vereinbart. Laufzeit: 01.01.2023 - 31.12.2023
  Ausnahme bilden die Angebote der Besonderen Wohnformen im Landkreis Rottweil. Hier ist ein Schiedsstellenverfahren anhängig und zum Zeitpunkt der Lageberichterstellung lag noch keine Einigung oder Schiedsspruch vor.
- Für die Kinder- und Jugendhilfe sind noch keine Entgeltverhandlungen abgeschlossen. Die Abschlüsse sind in den Kreisen Rottweil und Tuttlingen zum 01.05.2023, im Schwarzwald-Baar-Kreis zum 01.08.2023 vorgesehen.

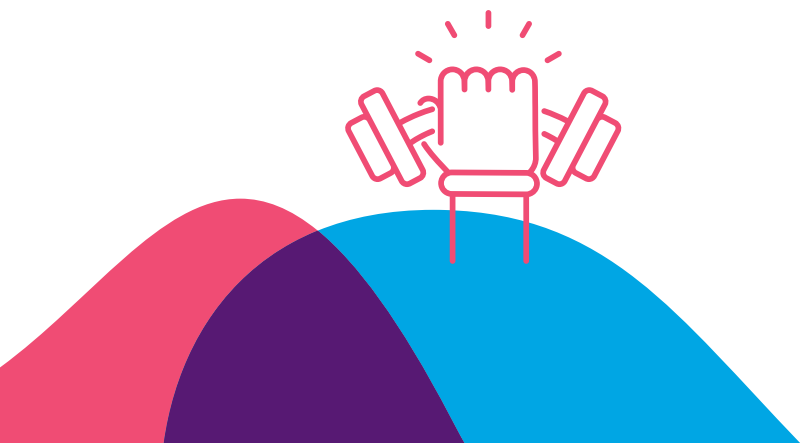
Die mittelfristige Existenz der Stiftung St. Franziskus ist gesichert. Die strategisch finanzwirtschaftliche Zielvorgabe ist stets im Blick von Vorstand und Führungskräften und wird entsprechend sich möglicherweise ändernder Rahmenbedingungen angepasst.

Für die Stiftung bleibt es insgesamt wichtig, in allen Themenfeldern kooperative Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln mit dem Hauptfokus auf Leistungen für Menschen mit Hilfe- und Assistenzbedarf. Diese Möglichkeiten müssen wirtschaftlich tragfähig sein. Es braucht dazu politische – auch tarifpolitische – Vermittlungen, um die notwendigen Ressourcen verfügbar zu machen.

Schramberg-Heiligenbronn, 11. Mai 2023

Stefan Guhl
Vorstand

Andrea Weidemann
Vorständin



Impressum

Lageberichte 2022
der Stiftung St. Franziskus

Verantwortlich:
Stefan Guhl, Andrea Weidemann
(Vorstände)

Mitarbeit:
Miriam Vogt, Birgit Hornbacher

Gestaltung:
Referat Kommunikation

Verwendetes Bildmaterial:
sptmbr designagentur, BURKart Fotografie,
Annette Cardinale, Stiftung St. Franziskus

Stiftung
St. Franziskus

Starke Leistungen für rund 6.000 Kinder, Jugendliche und deren Familien | Menschen mit Behinderung | ältere und pflegebedürftige Menschen!

Stiftung St. Franziskus
Kloster 2 · 78713 Schramberg-Heiligenbronn
Web www.stiftung-st-franziskus.de

Stiftung St. Franziskus